

## Werk

**Titel:** Dispositionen zu 2 Stellen des Faust

**Autor:** Loeper, G. von

**Ort:** Frankfurt a. M.

**Jahr:** 1883

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463\\_0004|log25](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0004|log25)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Er will frei von allen Schwierigkeiten nur lesen und auch gleich beim Lesen seinen Autor verstehen. Es ist ihm zu seinem Zweck . . . gleichgültig, was im Original eigentlich für eine Wortfügung stehe, wenn er nur in einem gleichgeltenden — *reinen* — *deutschen* Ausdrücke den wahren Gedanken des Schriftstellers findet . . . . . Man sage mir also, was für diese Forderungen eines Bibellesers der durchleuchtende . . . Hellenismus soll, der die Übersetzung dem Laien dunkel und schlechterdings unbrauchbar macht«?

Diesen Grundsätzen schlägt Bahrtdt geradezu ins Gesicht, indem er den Anfang des Johannes-Evangeliums so wiedergibt: »Der Logos war schon beim Entstehen dieser Welt. Er war bei Gott; (noch keinem sterblichen Auge sichtbar;) denn es war nur Gott und der Logos«. Er lässt also ein Fremdwort hier stehen, das alle anderen Übersetzer nicht gezögert haben, durch ein Wort ihrer Sprache zu ersetzen und das dem deutschen Leser ohne Commentar unverständlich bleibt. Als Goethe die Schwächen des Bahrtdtschen Werkes ausspähete, konnte ihm auch diese nicht entgehen; es lag ihm aber nahe einzusehen, dass das deutsche »Wort« nicht deutlicher den Sinn ausdrücke, als der sonderbar latinisirte *λόγος*. Es dürfte kaum zu bezweifeln sein, dass diese Betrachtung Anlass zu der Übersetzung des Beginns des genannten Evangeliums im »Faust« gab. Hiermit wäre dann wieder eine bedeutende Stelle im »Faust« auf eine literarische, also äussere Veranlassung zurückgeführt.

WOLDEMAR V. BIEDERMANN.

2. *Dispositionen zu 2 Stellen des Faust*. Auf einem aus Goethes Nachlass stammenden Folioblatt.

a. *Zu Goethes Faust Theil II, Akt 3, V. 507—640.*

Von der Hand des Schreibers (Kräuter) Disposition

Burg von aussen

Besitzer

Dessen Art und Weise.

Grossmüthige Protektorschaft.

Burg inwendig.

Lüsterne Beschreibung.

Widerstreben der Helena.

Trompeten von Ferne.

Phorkyas geht zum Palaste.

Kommt mit verhüllten Zwergen zurück, welche die sämtlichen Opfergeräthschaften bringen.

Phorkyas will sich mit ihnen entfernen.  
Aufgehalten durch den Chor dem er die Stricke vorzeigte.

Endliche *Einstimmung* [von Goethes Hand, statt des ursprünglichen: Bejahung] der Helena mitzugehen.  
*Versagen das ja* [von Goethe hinzugesetzt, ebenso mit Bleistift am Rand:

*Alte geh voran, Bewegen wir den Fuss  
oder nicht, zu dem Erwünschten Ziel,  
Nebel hüllet die Giebel  
hüllet die Säulen schon.*

Wolkenzüge alles verdeckend  
Sich endlich aufklärend.  
Sie befinden sich in dem Hofe einer Ritterburg.  
[Zusatz von Goethe: *Ohne Phorkyas.*]

b. Zu Goethes *Faust, Theil II, Akt 3*, V. 640 bis etwa 954.

Disposition von Goethes Hand mit Bleistift:

Allein die Frauen.  
Betrachtende Beschreibung.  
Helena Monolog.  
Gesetz des Rings [Reichs?].  
Gefühle.  
Knappen. Ritter.  
Faust.  
Zorniger Empfang.  
Ohne Anmeldung und Einführung.  
Schutz gesucht.  
Ritterlich Belehungsvertrag [?].  
Gegenmann angewiesen.  
Handkuss.  
Verwunderung.  
Kniet. Widmet sich mit seinen Rittern.  
Schweigen.  
Versprechen der Regierung des Peloponnes.  
Anweisung zur Seite.  
Geht ab. Die Ritter gehn ab.  
Helena Monolog.  
Phorkyas Nachricht von Menelaos Abreise.  
Beruhigung. Schalmaien.  
Nachricht von den Reisigen.  
Einladung auf den Thurm.  
Nicht Belagerer.

G. v. LOEPER.